

(ant. Aloys Blumauer.)

P r o l o g

in Herrn

N i k o l a i ' s

neuester

Reisebeschreibung.

Von

O b e r m a n n e r.

Dieses aber hast du noch Gutes an dir, daß
du die Werke der Nikolaiten hassest, die
auch ich hasse. Offenb. des h. Joh. 2, 6.

Wien, 1783.





Der bösen Kritik Ursprung fällt
Gerade in das Jahr der Welt,
Das man nicht darf bedenken;
Weil sich zween große Kritiker,
Petovius und Staliger,
Im Grabe drum noch streiten.

Kurzum, der erste Kritiker
War Cham: der gieng zu Luzifer
Sechs Menat' in die Lehre;
Er zeigte bald recht viel Geschick,
Und machte durch sein Meistersluf
Dem Meister sehr viel Ehre.

Denn als sein Herr Papa sich krank
 Am ersten Ragerstorfer trank,
 (Und wie's im heißen Lande
 Oft Blößen giebt) so sah er ihn,
 Und zeigte mit dem Finger hin
 Auf seines Vaters Schande.

Doch hätte schon um diese Zeit
 Von derlei Blößen Würdigkeit
 Präputius *) geschrieben,
 Es wäre, das versichr' ich euch,
 Der unverschämte Fingerzeig
 Gewißlich unterblieben.

Es

*) Präputius war ein außerordentlicher Mann,
 der, einer sichern Tradition zufolge, zu
 Da

So aber ward der Wein versucht,
 Und macht nun dem, der ihn versucht,
 Reliken im Gehirne:
 Wir selbst sahn noch zu unsrer Zeit
 Die Folgen seiner Schädlichkeit
 An Nikolai's Stirne.

Allein

Davids Zeiten lebte. Er war ein jüdischer
 Theologe, und soll, als David die
 die 200 Philister erschlug, um seiner Braut
 ihre Vorhänge zur Morgengabe zu bringen,
 die tödtlich Verwundeten jüdisch u n t e r
 r i c h t e t' und g e p r ü f t, und dann das
 Amt eines Vorschneiders an ihnen verrichtet
 haben. Er stammte in gerader Linie von
 jenem Präputius ab, der zu Moses Zeiten
 die Verehrung des goldenen Kalbes ver-
 theilte.

Allein davon ein andermal. —

Die Kritik ward nun überall

Durch Chams Geblüt verbreitet :

Auf Sara's Kuzeln, Abrams Bart,

Auf Ziegen, Ochsen, Schafe ward

Mit Fingern hingedeutet.

Noch

theidigte , und darüber zum Martirer geworden seyn soll. Denn die Rabbiner sagen : Moses habe ihn deshalb in 13 Stücke zerhauen , und diese Stücke in alle vier Weltgegenden zerstreuen lassen , davon gerade das 14te Stück , wie einige Philosophen behaupten wollen , unseren Gegenden zu Theil geworden seyn soll.

Noch ärger gieng's zu Babel her,
 Da war kein Ziegel, den das Heer
 Der Kritiker verschonte,
 Woher es denn auch kommen mag,
 Daß man damit bis diesen Tag
 Nicht fertig werden konnte.

Und eben von dem Sauf und Frauf
 Bekam das große Schneckenhaus
 Den bösen Namen Babel;
 Denn als sie's gar zu bunt gemacht,
 Wuchs jedem Aeidler über Nacht
 Zur Straf' ein andrer Schnabel.

Das Kriblervolk zerstreute sich
 Nun unter jeden Himmelsstrich,
 Ward fester in der Ferne,
 Und bellt nun, wenn es ihm gefällt,
 So, wie der Hund den Mond anbellt,
 Hinan bis an die Eterne.

Der Zeichendeuter Balaam *)
 Ließ sich der erste ohne Schaam
 Mit Geld zum Schimpfen dingen:
 Er wollte los gen Israhel ziehn,
 Doch glüht' es seinem Esel, ihn
 Noch zur Nation zu bringen.

Dafür

*) Der hebräische Name Balaam bedeutet im Griechischen so viel als Nikolaus.

Dafür gesang's dem Cemei,
 Der seinem Herrn ins Auelis spie,
 Sich zu nobilitiren;
 Denn der Minister machte kund:
 Er sollt' hinför den Titel: H a n d
 Im Prädikate führen. *)

Indes die Kritik auf der Welt
 Ihr Amt bald gratis, bald um Geld
 So ziemlich leidlich führte,
 Gesah selbst in der Himmelsburg
 Ein Unglück, das sie durch und durch
 Mit Eistischaum inrägnirte.

Der

*) 2. B. der Könige 16. 9.

Der alte Romulus, der bisher
Am Hof des Vaters Jupiter

Den Tischhannswurstten spielte,
Als er einst Junos Köpschen stieß,
Besam von ihm solch einen Biß,
Daß er vor Schmerzen brüllte.

Und weiß das Hündchen wüthig war,
So ward es auch der arme Narr,
Es schwell ihm Mund und Kehle;
Und jedes Wörtchen, das er sprach,
Ward auf der Zunge Gift, und stach
Die Götter in die Seele.

Er tobt' und schäumte fürchterlich,
 Bis untern Göttern wild um sich,
 Und ihren Kammerdienern;
 Kurzum, er spielte allen mit,
 Wie unlängst ein Nikelait
 Es machte mit den Wienern.

Seit dieser Zeit ist Kridesei
 Und böse Hundewuth einerlei:
 Das Gift fieng an zu schleichen,
 Und ist, kömmt gleich vom Himmel her,
 Den Menschen nun weit schrecklicher,
 Als Pest und andre Seuchen.

Denn

Dem ach! vom Kridlergiste wird
Man augenblicklich infizirt
 Dem Fuß bis auf zur Scheitel ;
Ja vor dem Biß des Kritikus
Schützt nicht einmal Merkurius —
 Nur höchstens noch sein Beutel.

Dabei ist dieses Gift sehr fein,
Man kann es in ein Brieflein
 Ganz leichtlich einballiren ;
Man ließt, und ist des Giftes voll,
Und so kann man von einem Pel
 Zum andern infiziren.

Ja, was noch mehr, es ist so scharf,
Daß man's nur sehen lassen darf,
 Um Unheil anzustiften;
Auch kann man nach Jahrtausenden
Damit die Abgeschiedenen
 Im Grabe noch vergiften.

Nun sollt ihr Herrn auch kurz und gut
Von der besagten Kridlermuth
 Den ganzen Stammbaum wissen:
Geht Acht: Man hat von Momus an
Bis auf den heut'gen Tag fortan
 Einander sich gebissen.

Mit rechtem Hundesappetit
Biß einst Herr Menus den Therist,
 So kam das Gift schon weiter:
Weil der Gebißne beißen muß,
 So biß Therist den Zoilus,
 Homerens Splittenreiter.

Herr Zoilus war auch nicht faul,
Und biß den Aristarch ins Maul,
 Den großen Splitterrichter;
Der aber biß den Mevius,
Mev aber biß nun aus Verdruss
 Herrn Martial den Dichter.

Und Esaliger, gelehrt durch ihn,
 Bis den Muretus *) — doch wohin? —

Das müßt ihr mich nicht fragen:

Und wenn es denn gesagt seyn muß,
 So gehet hin, — Präputius
 Wird euch's statt meiner sagen.

Der hochgelehrte Fleischerhund
 Scioppius bis alles wund,

Was er nur wahrgenommen,
 Und weil er die Jesuiten bis,
 So ist das Gift auch unter dieß
 Electum Vas gekommen.

Hier

*) Esaliger spottete bekanntermaßen in einem
 Einngedichte über den Muretus, als dieser
 der Päderastie halber in Gefahr kam, ver-
 brannt zu werden.

Hier ward es noch gefährlicher,
Dann-schleichend Gift und trieb nicht mehr
Den Schaum heraus zum Munde;
Es war oft, ~~ob~~ man sich's versah,
Im Leibe des Gebissnen da,
Doch sah man keine Wunde.

Allein mit Gift erfülltem Zahn
Ziel Burmann einst Herrn Kloten an,
Und zwist' ihn in die Wade;
Klotz ward nun auch dem Wasser gram,
Und wer ihm nur zu nahe kam,
Den biß er ohne Gnade.

Er biß gar schrecklich um sich her,
Es wollte schon kein Autor mehr
Auf offner Strasse gehen;
Herr Doktor Lessing gab ihm zwar
Zum Schwitzen ein, allein es war
Nun schon einmal geschehen.

Einst als die Wuth ins Hirn ihm schoß,
Gieng er auf Nikolai los,
Und packt ihn bei den Ohren:
Der Arme schrie gar jämmerlich:
Iha! Iha! — und fühlte sich
Zum Kridler auserlehren.

Nun war das Gift im rechten Mann:
Er schäumte wild, und bis fortan
Mit jedem in die Wette,
Die Polizei litt in Berlin
Das Beißen nicht, drum schloß man ihn
An eine lange Kette.

Doch um das Gift, das ihm fortan
In Strömen aus dem Munde rann,
Durch Deutschland zu verbreiten,
So ließ er für den Giftschaum all
Sich einen eignen Kanal
Von Löschtravier bereiten.

Vor diesem mächtigen Kanal
Ließ er die großen Männer all
In Kupfer Konterfeien,
Um ihnen, wenn's ihn lustete,
Zum mind'sten in Effigie
Ins Angesicht zu speien.

Bald fiel's ihm ein, die Dichterschaar,
Die nicht so, wie sein Kamler, war,
In Stücke zu zerreißen ;
Bald wandelte die Luft ihn an,
Den Teufel , der ihm nichts gethan,
Zur Höll' hinauszubeißen.

-
- Einst fiel er einen Dritten an
Mit seinem Uebersetzerzahn,
 (Denn ach! sein Bauch war eitel)
Den fraß er, spie ihn drauf und hieß
Uns essen, doch wer aß, den biß
 Er 'hreslich in den Beutel.
-

Mit beiden Pfoten scharrt' er drauf
Der Tempelherren Gräber auf,
 Und nagt' an ihren Knochen,
Und ruhete keinen Augenblick,
Bis er den Armen das Genick
 Zum zweitenmal gebrochen.

Einst als die Wuth am höchsten war,
 Zerriß er seine Kette gar,
 Und lief nach neuer Beute :
 Die Böhmen und die Deutschen sahn
 Ihn lauffen, aber jedermann
 Gieng hübsch ihm auf die Seite.

Gar bald kam er in Wien auch an,
 Hier schärfte' er seinen Kridler; ahn,
 Zu neuen Heldenthaten ;
 Trank unsern Ragerdorfer Wein,
 Und ach, verbiß sich ebendrein
 In unsern Lungenbraten.

Allein man scheute seine Wuth,
 Drum fand der Magistrat für gut,
 Sogleich zu publiziren:
 Zur Sicherheit soll man hinfür
 Die toll'n Hund' und Avidler hier
 An einem Strickchen führen.

Auch lag bei hoher Obrigkeit
 Sault Huberts Schlüssel schon bereit,
 Um ihn damit zu brennen:
 Doch er verließ, ob dieß geschehn,
 Die Grenzen unker Linten *)
 Um in die Schweiz zu rennen.

Was

*) Der Verf. hat hier offenbar ein Plagium
 begangen. Dieses Ausdrucks bediente sich
 der

Was er gegessen und gesehn,
 Ward in dem Leib des Wüthigen
 Zu Gift im Augenblicke:
 So kam er toller als vorher,
 Bepakt mit Gifte Zentnerschwer,
 Nun nach Berlin zurücke.

Da staunte man ob seiner Wuth,
 Und fürchtet' eine Sündensuth,
 Im Fall er bersten sollte;
 Gleich ritt die Polizei herum,
 Die ein Collegium medicum
 Dafür zusammen holte.

Man

der Berlinerzeigent, da er im 51. B. 2.
 St. der allg. deutschen Bibliothek S. 562
 von den Wienerschriften sagte: Sie kämen
 nicht über die Grenzen der Limen. Was
 der Ausdruck bedeuten soll, ist in Berlin zu
 erfragen.

Man disputirte her und hin,
Und als die Aerzte von Berlin
 Nun ihre Vota gaben,
Und decidirte der, man sollte
Ihm aderlassen, jener wollte
 Ihn angezapfet haben.

Allein der Protomedikus
Stand auf, und sprach: ihr Herrn, hier muß
 Man keine Zeit verlieren,
Ich fand des Giftes ihn so voll,
Daß er sogleich purgieren soll;
 Und alle schrie'n — purgieren!

Man gab ihm ein. Die Dosis war
Gewaltig groß, und macht' ihm gar
Entsetzliche Beschwerden:
Er schrie dabei gar jämmerlich,
Und krümmte manche Stunde sich,
Des Giftes los zu werden.

Nach langem Drucken endlich wich
Das Gift von ihm, er gab von sich
Acht diese Bände Reisen:
Dazu lud er uns schriftlich ein,
Und wer von der Partie will seyn,
Dem wünsch' ich — wohl zu speisen!

14.
Das Lied

von

Belgrad.

1789.

Im Ten: Aulborough von 21 6 en quatre 50



v. Schumann.

Gedruckt in diesem Jahr.



1.

Wir sahn den Kaiser wieder
Gesund in unserm Wien;
Der Türke liegt danieder,
Es schlug Held Koburg ihn,
Und Belgrad danken wir,
O großer Laudon, Dir.
Wir sahn u. s. w.

2.

Kast und Te Deum singen
Drey ganzer Tage lang,
Und Dankesopfer bringen
Bey Glas und Glockenklang:
Drey Tage, so wie die,
Erlebten wir noch nie; u. s. w.

3.

Gilt wackre Patrioten

Zum Jubelfest herbey!

Senst ward die Lust gekoten,

Heut aber ist sie frey.

Laßt uns nur glücklich seyn,

Wir wollen uns schon freun! u. s. w.

4.

Inhe, seht, Adys' und Fenster

Sind schon illuminirt,

Zur Stunde der Gespenster

Wird hent noch jubilirt,

Und ganze Schaaren ziehn

Schon durch die Gassen hin; u. s. w.

5.

Es ist kein Ton der Freude,

Den man nicht heute hört,

Und allem Gram und Leide

Ist Thür und Thor gesperrt:

Der Link am Heidenhuß

Allein heut trauern muß. *) u. s. w.

6.

*) Die daselbst befindliche Statue eines Lärken zu Pferde war die ganze Nacht über mit einem Flor behangen, und mit Jackeln erleuchtet.

6.

Es feuert das Te Deum

Die ganze Bürgerschaft

Zum halben Jubelstimm

Von Belgrads Wanderschaft,

Das hente fünfzig Jahr

In Türkenhänden war. u. f. w.

7.

Es wimmeln alle Strassen

Von Menschen ohne Zahl;

Ganz Wien mit allen Gassen

Ist nur ein großer Saal,

Wo jedermann sich heut

Nach seiner Weise freut. u. f. w.

8.

Echt die Studenten weihen

Schon Belgrads Schulen ein,

Und singen laut in Reihen

Bei türkischen Schalmey'n

Den Tinken zum Vertraß

Das Veni Spiritus. u. f. w.

9.

Dort eilt ein Trupp von Knaben
 Mit dankbar frohem Sinn,
 Weil sie nicht Pferde haben,
 Auf Steckenpferden hin,
 Wo Laudon wehnt, und schrei'n
 Ihr Vivat und Luchhei'n. u. s. w.

10.

Hier rausen ein paar Vassen,
 Die erst mit Nhl und Pfriem
 In ihren Keissen fassen,
 Mit frohem Ungestüm
 Das Haar einander aus,
 Und flechten Kopfschweif' drauß. u. s. w.

11.

Das frohe Poffhorn schallet,
 Das Erd' und Himmel hallt,
 Und mit den Peitschen knallet
 Frohlockend Jung und Alt,
 Und jeder singt damit
 Den Türken dieses Lied. u. s. w.

12.

"Verloren hat den Schimmer
 Des Mondes Doppelhorn,
 Held Lauden schlug's in Trümmer,
 Und macht' in seinem Zorn
 Sie uns zum Ohrenschmaus
 Zwey Dutzend Hörner drauß,, u. s. w.

13.

Auf tausendfache Weise
 Ergießt die Freude sich,
 Die Jungen und die Greise
 Frohlocken brüderlich;
 Und aller Freude Lauf
 Löst in den Wunsch sich auf: u. s. w.

14.

„Der Türke liegt danieder,
 Woran ihm recht geschieht:
 Nun kommt der Friede wieder,
 Und all sein Segen mit:
 Dann macht der liebe Gott
 Auch größter unser Brod!“ u. s. w.